

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 39 (1963-1964)

Heft: 20

Artikel: Der SUOV im Dienste der Hebung der Marschtüchtigkeit und der Volksgesundheit

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-708408>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der SUOV im Dienste der Hebung der Marschtüchtigkeit und der Volksgesundheit

Angefangen beim berühmten «Frauenfelder» bis zu den Initiativen der letzten Jahre gehen alle Waffenläufe unseres Landes auf die Gründung von Unteroffiziersvereinen zurück, die sie heute noch durchführen und damit auch den Kern der Organisatoren stellen. Im Rahmen seiner Bestrebungen zur körperlichen Ertüchtigung der Wehrmänner hat sich der Schweizerische Unteroffiziersverband von jeher mit der Erhaltung und Förderung der Marschtüchtigkeit befaßt. Übungs- und Wettmärsche waren schon Bestandteil der Arbeitsprogramme vor Jahrzehnten, um heute unter anderen Vorzeichen wieder aktuell zu werden. Es waren Marschgruppen des Unteroffiziersvereins Biel, die vor 12 Jahren erstmals an den Internationalen Vier-Tage-Marsch nach Nijmegen in Holland zogen, später immer mehr Kameraden und Sektionen für diese originelle Marschprüfung mit gegen 14 000 Teilnehmern aus 15-18 Nationen begeisternd. Diese Gruppen haben die Tradition begründet, daß heute jedes Jahr über 1500 Schweizer Wehrmänner in Holland mit dabei sind und nach den Armeen der Niederlande und Englands das drittstärkste Kontingent der Marscharste aus zwölf Armeen stellen. Im Jahre 1960 trug dieses Beispiel der Niederländer auch

in der Schweiz Früchte, indem der Unteroffiziersverein der Stadt Bern auf weitere Durchführung des Berner Waffenlaufes verzichtete, einen schweizerischen Zwei-Tage-Marsch ausschrieb und mit 600 Wehrmännern erstmals durchführte. Im Jahre 1961 wurde auch eine Zivilkategorie eingeführt, die sofort Anklang fand und die Zahl der Marschteilnehmer auf über Tausend anwachsen ließ. Bei der dritten Auflage wurde 1962 die Zahl 2000 überschritten, während es 1963 bereits 2900 waren. Der SUOV hat die Bedeutung dieses Marsches erkannt und gewürdigt, um dann ab 1963 das Patronat zu übernehmen und den Organisatoren auch finanziell beizustehen, so einen wichtigen Beitrag im Dienste der Volksgesundheit und der Marschtüchtigkeit der Armee leistend. Es geht in dieser eidgenössischen Leistungsprüfung der Wanderer nicht um Bestzeiten, Ränge und Preise, sondern um das Mitmachen und Durchhalten in der Gemeinschaft einer Marschgruppe, während zwei Tagen durch die schönsten Teile des weiten Bernbietes ziehend.

Der rührige Unteroffiziersverein Obersimmenthal hat diese Idee weiter ausgebaut und 1963 einen Zwei-Tage-Winter-Gebirgsskilauf ins Leben gerufen; er hat bei Verhältnissen,



Bilder vom 5. Schweizerischen Zwei-Tage-Marsch in Bern 1964

Oben links:

Nach zwei Marschtagen rückten die Jungschützen des Kaufmännischen Vereins Bern, alle mit Sturmgewehr, strammen Schrittes im Ziel ein. Ein Bild, das eindrücklich Sinn und Wert dieser originellen Marschprüfung zum Ausdruck bringt.

Oben rechts:

Eine Gruppe des Rotkreuz-Dienstes am zweiten Marschtage im Ziel.

Unten rechts:

Auf einem der unterwegs eingelegten Rastplätze.

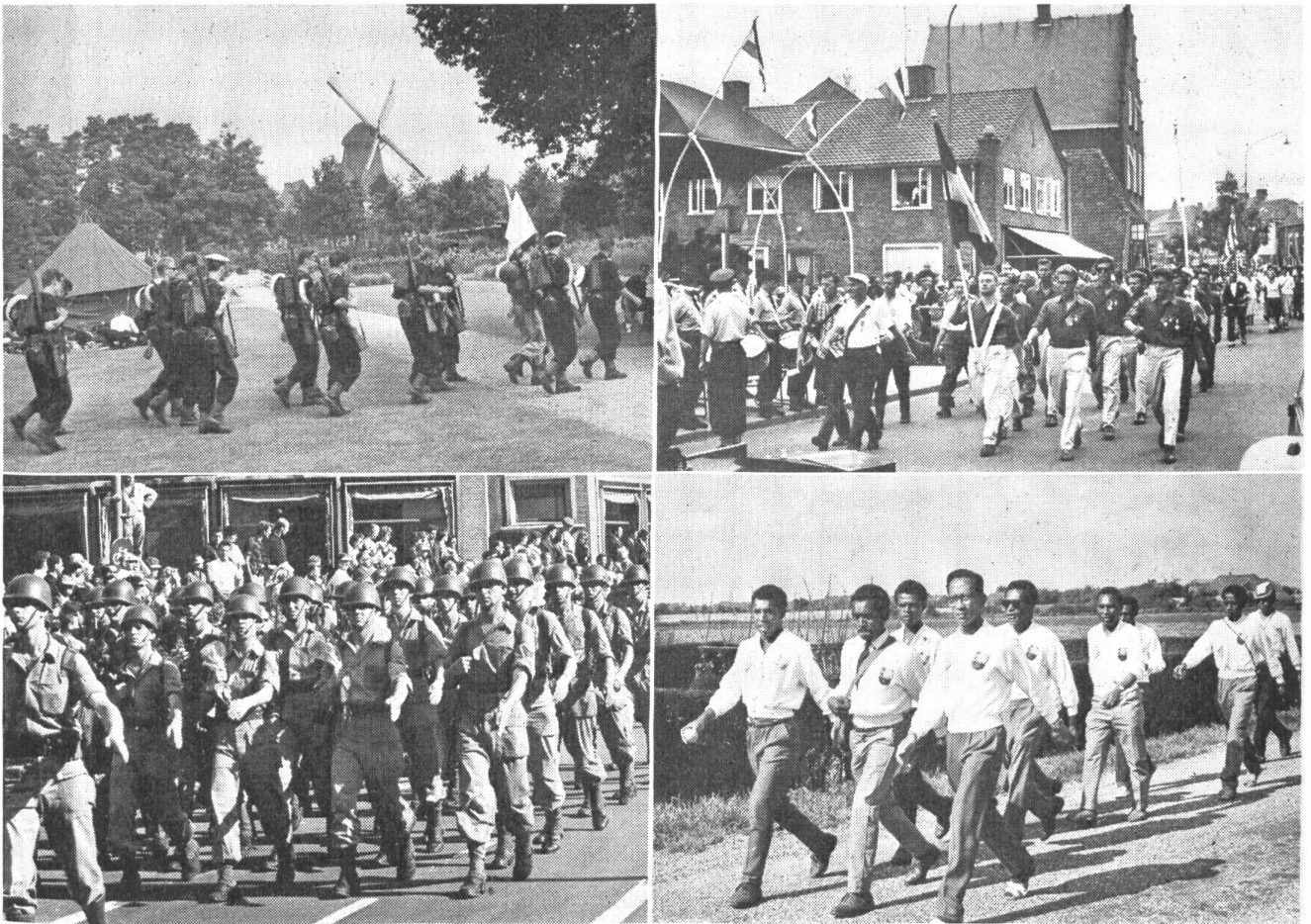
Unten links:

Mit Trommelklang zieht diese schneidige, 35 Mann umfassende Gruppe der Berner Kantonspolizei nach zwei Marschtagen in das Ziel ein. Auch der Kommandant, Oberstlt. Arnet, marschierte mit.

Foto J. E. Lüthi, Bern



Marschgruppen der Schweizer Armee am Internationalen Vier-Tage-Marsch in Nijmegen 1963.



Stimmungsbilder vom berühmten Internationalen Vier-Tage-Marsch in Holland 1963 mit 12 000 Teilnehmern aus 15 Nationen.

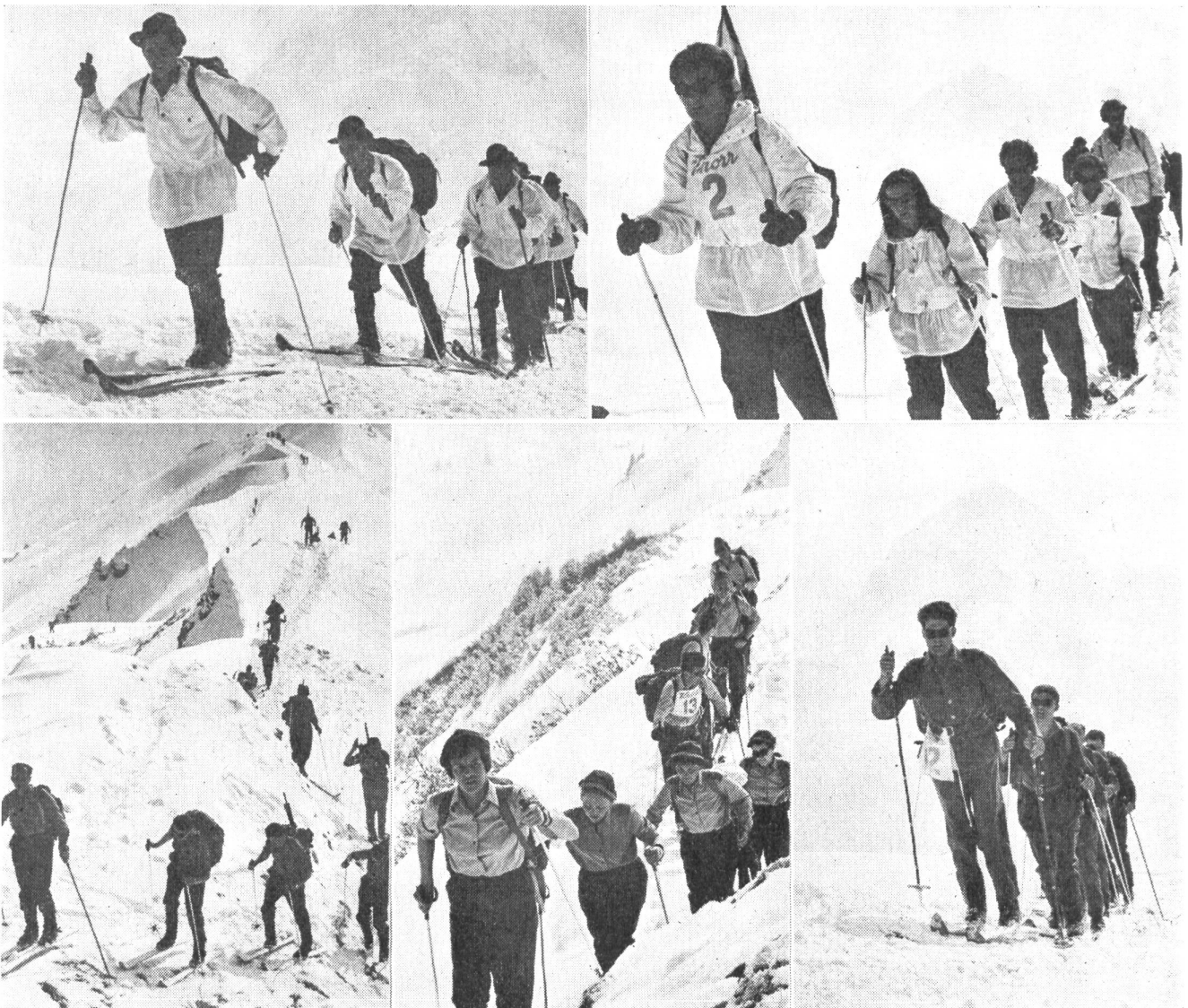
die mit einem Tag Sonnenscheins und lockender Fernsicht und einen Tag Regens und eisigen Schneesturms für Teilnehmer und Organisatoren eine große Prüfung war, den Lauf mit größtem Erfolg erstmals durchgeführt. Die zweite Auflage im März 1964 vereinigte unter der umsichtigen und verantwortungsbewußten Organisation von Oblt. Ernst Matti (Zweisimmen) bereits 70 Patrouillen mit rund 400 Teilnehmern. Es ist verständlich, daß dieser Marsch vorläufig einer Militärkategorie reserviert bleiben muß, was nicht ausschließt, daß später einmal auch eine Zivilkategorie geschaffen werden kann.

5. Schweizerischer Zwei-Tage-Marsch

Am 6./7. Juni 1964 wurde mit einer Beteiligung von rund 4800 Teilnehmern mit über 600 zivilen und militärischen Marschgruppen unter dem Patronat des SUOV der 5. Schweizerische Zwei-Tage-Marsch durchgeführt, der in jeder Beziehung zu einem glanzvollen Erfolg wurde. Diese Großveranstaltung, die unter dem Kommando von Major Karl Seewer heute die großzügige Unterstützung der Armee, der Behörden von Kanton und Stadt Bern genießt, dürfte mit dem stetigen Ansteigen der Meldeziffern aus dem In- und Ausland zu einer der größten und populärsten Veranstaltungen der Bundesstadt werden. Sie stand 1964 im Zeichen des 100jährigen Bestehens des SUOV, was

auch dadurch zum Ausdruck kam, daß an der Feierstunde vom Samstagabend neben dem Ausbildungschef der Armee, Oberstkorpskommandant Robert Frick, auch der Zentralpräsident, Wm. Georges Kindhauser, das Wort ergriff. Erfreulich — darauf darf der SUOV als Patronatsträger ganz besonders stolz sein — ist das Mitmachen der Jugend, wo die Idee dieses Marsches ganz besonders gezündet hat. Die Jugendgruppen der Pfadfinder, Jungschützen, Kadetten und Turner, wie auch der Schulen aller Stufen und des Vorunterrichtes, dominieren heute und bringen mit ihren bunten Wimpeln und Kleidern eine besonders fröhliche Note in den langen Heerzug der militärischen und zivilen Marschgruppen. Es war eine Freude und mitreißend, diese Gruppen an beiden Tagen unterwegs zu sehen.

Das Interesse des Auslandes nimmt jährlich zu. Es begann vor drei Jahren mit einigen Dutzend Zivilläufern aus den Niederlanden, Delegierte vom Königlich Niederländischen Bund für Leibeserziehung, dem Organisator des «Vierdaagse» in Nijmegen. Dieses Jahr waren es 130 Damen und Herren aus Holland, die traditionelle Marschgruppe der Polizei Nijmegen und erstmals eine Gruppe der berühmten Londoner Bobbies, dazu eine Jugendgruppe aus Frankreich, eine Gruppe junger Helfer des Malteser Hilfsdienstes aus der Bundesrepublik; eine Familie kam aus Ulm, um in der Familienkategorie zu mar-



Einige Bilder, die vortrefflich einen Eindruck vom Zwei-Tage-Winter-Gebirgsskilauf des UOV Obersimmenthal wiedergeben, aufgenommen im März 1963 auf der Höhe des Gandlauenengrates auf 2000 m über Meer. Auch die Patrouillen des FHD und Rotkreuz-Dienstes haben die Leistung, täglich 30 km mit 1000 m Steigung und entsprechender Abfahrt, glänzend bestanden.



Mit diesen Bildern geben wir einen Einblick in die Durchführung des Jubiläumspatrouillenlaufes vom 11. und 12. April, um, ohne Namen und Orte zu nennen, Teilnehmern und Organisatoren für die gute Durchführung zu danken und sie anzu-spornen, diese interessante und anregende Disziplin hochzuhalten und auch in kommenden Jahren durchzuführen.

Photopress



schieren. Es wären noch mehr gewesen, hätten die Einladungen an die Armeen unserer Nachbarländer früher verschickt werden können.

Unter den Ehrengästen konnte erstmals der Bürgermeister von Nijmegen, Dr. Hustinx, begrüßt werden, der auf Einladung des Gemeinderates von Bern den Marsch besuchte und erklärte, daß er auf dieses Kind des Vier-Tage-Marsches nur stolz sein könne. Kanton und Stadt Bern boten den ausländischen Gästen einen besonderen Empfang, wo sie Gemeinderat Morgenthaler begrüßte. Tägliche Höhepunkte waren wiederum am Samstag und Sonntag die Empfänge durch die Gemeinden Rubigen/Münsingen und Münchenbuchsee, wo mit dem Spiel der Musikgesellschaft, den bunten Flaggen und der den Durchmarsch verfolgenden Bevölkerung nun auch jene Stimmung aufkommt, die wir von Nijmegen her so gut kennen. Der Vertreter des Königlich Niederländischen Verbandes für Leibeserziehung in Den Haag, Dr. van Vloten, überreichte dem Kommandanten des Marsches, Major Karl

Seewer, zu Händen des OK einen wertvollen blauen Delfteller mit dem Bildnis des berühmten Malers Franz Hals, um damit die besondere Anerkennung und Wertschätzung für Organisation und Gastfreundschaft in der Bundesstadt auszudrücken. Der Teller hängt heute im Archivkeller des Unteroffiziersvereins der Stadt Bern, dem Träger der Organisation des Marsches. Chefinspektor Stacey von der Polizei London schloß in seinen Dank das Versprechen ein, daß seine Bobbies gerne das nächste Mal wieder dabei seien.

Der nächste Schweizerische Zwei-Tage-Marsch ist bereits auf das Wochenende vom **12./13. Juni 1965** festgesetzt. Wir bitten alle Mitarbeiter und Leser, daß dieses Datum im ganzen Lande bekannt und freigehalten wird von anderen Veranstaltungen, um dieser originellen Marschprüfung jene Breitenentwicklung zu sichern, die ihr als wahrer Volksmarsch zukommt. Der SUOV und seine Sektionen werden ihren Teil dazu beitragen.

Der Wehrmann an der Expo

Wer nicht darauf ausgeht, an der Expo in Lausanne nur negative Feststellungen zu machen, sich selber dümmert, stellt als er ist und glaubt, vieles nicht begreifen zu können, der muß ehrlich zugestehen, daß die Landesausstellung 1964 in ihrer Vielfalt ein Spiegelbild des Landes bietet und uns zeigt, welche Werte Generationen vor uns geschaffen haben, was es zu hüten und weiter auszubauen gilt, uns aber auch vor Augen führt, was wir zu verlieren haben, wenn wir uns den Anforderungen der Zukunft nicht gewachsen zeigen. Wir möchten festhalten, daß die Ausstellung vor allem dem Wehrmann etwas zu sagen hat und ihm im Gesamtüberblick eine positive Aussage im Sinne des Begriffs der geistigen Landesverteidigung bietet. Anlässlich mehrerer Besuche seit der Eröffnung haben wir die Feststellung gemacht, daß oft ganze Schulklassen gedankenlos den «Weg der Schweiz» abmarschieren, daß kein Lehrer Erklärungen abgibt und auf Besonderheiten aufmerksam macht, daß sich die Gruppen dann möglichst rasch in den Vergnügungspark verziehen oder am herrlichen Seegestade den Verpflegungssack leeren, was zu bedauern ist. Die Expo ist unerschöpflich, und es ist zweifelhaft, ob es einem ernsthaften Besucher selbst in mehreren Tagen gelingt, alles zu entdecken, sich zu freuen und in einer Form belehren zu lassen, die uns bei ehrlichem Willen ansprechen muß. Die acht Sektoren der Ausstellung bieten eine Fülle praktischen Unterrichtes für jung und alt, und es ist erfreulich, daß man auch den Rekrutenschulen einen Expo-Tag einräumt und den jungen Wehrmännern bei richtiger Vorbereitung einen Tag schenkt, der ihnen immer in Erinnerung bleiben wird. Gefreut haben wir uns an den Armeetagen, die als Auftakt ein Kräftemessen der angehenden jungen Soldaten brachte, als jeder Kanton seiner Größe entsprechend eine

Delegation Stellungspflichtiger nach Lausanne schickte, die im rot-weißen Trainer – ein Geschenk des EMD – ihre Rekrutenprüfung ablegten und dann untereinander zu Wettkämpfen antraten. Es war auch eine gute Idee, einen Tag später alle Feldzeichen der Armee durch die Fähnriche an die Expo bringen zu lassen, die mit den feldgrauen Harsten aller Waffengattungen durch die dichtgesäumten Straßen der Waadtländer Metropole zogen und feierlich ihren Einzug in die Landesausstellung hielten, um dort vom Chef der Armeetage, Oberstdivisionär Dénéreaz, Bundesrat Paul Chaudet gemeldet zu werden, der in seiner Ansprache ein Glaubensbekenntnis für die Zukunftsbestimmung der Schweiz ablegte und damit allen Zweiflern an unserer Landesverteidigung ins Gewissen redete. Mit dem Armeefilm, der Einführung in den Zivilschutz, dem Relief der Möglichkeiten der Landesverteidigung in verschiedenen Situationen und anderen Hinweisen wird ein gedrängter, auf das wesentliche konzentrierter Einblick in die Armee von heute gegeben. Wir bedauern, daß durch diese Straffung die außerdienstliche Tätigkeit etwas zu kurz gekommen ist und die Ehrentafel der vor- und außerdienstlichen Tätigkeit mit den wenigen Bildern im Gedränge dieses Durchganges kaum Beachtung findet und man Mühe hat, die kleine Schrift mit zu kleinen Zeilenabständen überhaupt zu erfassen. Wir wollen aber nicht kleinlich sein und auch hier, wie übrigens in der Gesamtchau der Expo, unserer Freude Ausdruck geben, daß diese «Landi» in der Westschweiz unserer Zeit würdig ist und auch den Mut hat, uns da und dort den Spiegel vorzuhalten. Unser Bildbericht, entstanden am Armeetag und bei verschiedenen Expo-Besuchen, soll unseren Lesern die Ausstellung näherbringen und sie zur Reise nach Lausanne ermuntern.

Bilderreihe links von oben nach unten:

Einzug der Bataillonsfähnen und Standarten in die EXPO.

Auf dem Sportplatz von Vidy traten 2500 Mann, die Vertreter aller Waffengattungen und die Fähnriche aller Truppenkörper, zum feierlichen vaterländischen Akt an, dem Höhepunkt der Armeetage an der EXPO-64.

Die besten der jungen Stellungspflichtigen, ihre eroberten Medaillen um den Hals, bildeten das Ehrenspalier für den Chef des EMD anlässlich der feierlichen offiziellen Eröffnung des Pavillons der wehrhaften Schweiz.

In der Waffen- und Geräteschau ist auch der Panzer-61, eine Eigenfabrikation der KW in Thun, zu sehen, der heute in Serienfabrikation steht.

*

Bilderreihe rechts:

Auf dem «Weg der Schweiz» kommt auch die Wehrbereitschaft des Landes instruktiv zur Darstellung. Mit über tausend Soldatenfiguren wird die Entwicklung von 1291 bis zur modernen Landesverteidigung von heute, wo auch der Zivilschutz gezeigt wird, dem Besucher vor Augen geführt.